

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Cannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochenspr.: Monatl. 3. Mark 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., 24. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. A 1.40 einchl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzelz. 19 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt o. Verkehrsöf. befreit sein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Zeig.: „Lannendf.“/Tel. 321.

Anzeigenpreis: Die 10spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 J. Kellame 15 J. für teleph. erzielte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 193

Altensteig, Dienstag, den 20. August 1935

58. Jahrgang

### 2. Internationaler Kongress für Städtevereinigungen

Frankfurt a. M., 19. Aug. Im großen Saal des Palmengartens wurde am Montag der 2. Internationale Kongress für Städtevereinigungen mit einer Ansprache des bisherigen Präsidenten A. C. D. a. m. - London eröffnet, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, die Präsidentschaft nunmehr Direktor Schröder in Frankfurt a. M. übergeben zu können.

Reichsminister Dr. Frick betonte in seiner Rede, daß die Städtevereinigungen in allen ihren Erscheinungsformen wesentliche Voraussetzungen jeder öffentlichen Gesundheitspflege sei. Ihre Anwesenheit in dieser Stadt möge Sie davon überzeugen, daß die Wirklichkeit doch wesentlich anders aussieht, wie sie von einem gewissen Teil der ausländischen Presse immer wieder gezeichnet wird. Gemäß der gewaltigen Umwälzung, die sich in Deutschland vollzogen hat, und die weitere Entwicklung in den folgenden Jahren haben Ihre eigenen Geleise, die in erster Linie aus dem Willen des deutschen Volkes und aus den politischen Erfolgen Deutschlands in den letzten Jahrzehnten ihre Erklärung finden, Geleise, die sich dem ausländischen Betrachter nicht immer leicht erschließen. Deshalb begrüße ich besonders, daß Sie als hervorragende Vertreter ausländischer Länder und Gemeinden in den nächsten Tagen neben der Arbeit auf diesem Kongress auch Gelegenheit finden, die deutschen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen zu lernen und ich glaube, daß Sie dabei den Eindruck gewinnen werden, daß das deutsche Volk mit gestärktem Vertrauen und neuer Zuversicht in die Zukunft blickt und daß es nur den einen Wunsch hat, in Frieden mit aller Welt seiner Aufbauarbeit nachzugehen.

Der Minister begrüßte dann die Vertreter der deutschen Gemeinden und betonte dabei u. a., daß die Anspannung aller Kräfte und die zweckmäßigste Anwendung aller dem Volkswohl dienenden Einrichtungen notwendig sei. Auf allen Gebieten müsse es unser Ziel sein, mit den besten und wirtschaftlichsten Methoden die Höchstkultur zu vollbringen. Die Einrichtungen auf dem Gebiete der Städtevereinigungen seien im wahrsten Sinne des Wortes Einrichtungen des Volkswohls und des Gemeinwohls.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen sprach Direktor Schröder, der neue Präsident des Kongresses über „Die hygienische und wirtschaftliche Bedeutung der kommunalen Reinigungsbedriebe.“

Anfänglich des Kongresses fand im Kaiserpalast des Rathauses eine Begrüßung des Reichs- und preussischen Ministers des Innern, Dr. Frick, statt, bei der nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters der Reichsminister erneut das Wort nahm.

Dr. Frick sprach nochmals den Wunsch aus, daß der Kongress der Städtevereinigungen und damit der Gesundheit in den Städten der ganzen Welt gewidmet sei, seine Aufgaben erfülle. Wenn es aber darüber hinaus gleichzeitig zur

Reinigung der Atmosphäre zwischen den Völkern beitrage und die Luft des Mißtrauens und des Hasses dadurch beseitigen würde, daß alle Vertreter das in deutschen Reich Gesehene in ihren Ländern verbreiten und mitteln, dann würde er nicht nur seinen Zweck erfüllt, sondern auch dem Frieden der Welt gedient haben.

### Das neue Soldatenlied als Hymne der Nation

Berlin, 19. Aug. AdJ. Nach Mitteilung der Reichsdruck- und Verlagsanstalt wird während der großen deutschen Rundfunk-Ausstellung 1935 allabendlich um 10 Uhr auf der Festspielbühne der großen Thingstätte des Ausstellungsgeländes beim feierlichen Aufmarsch von Arbeitsdienst, Militär und Volksgenossen aus Stadt und Land das neue Soldatenlied „Hilf, deutsche Fahne, flieg“ als Hymne der Nation, in die alle einstimmen sollen, den Höhepunkt und Abschluß des Tagesprogramms bilden. Den Text dieser neuen deutschen Hymne hat Hans Jürgen Kretsch nach bekannten Worten des Führers klar und eindringlich gehalten. Die vollständige Vertonung stammt von Heinrich Seiner. Das Gemeinschaftslied, dessen drei Strophen zugleich für die Vorkämpfer von Bewegung, Heer und Volk bestimmt ist, bringt den rühmlichen Friedens- und Arbeitswillen der deutschen Nation zum Ausdruck.

### Blutige religiöse Unruhen in Bessarabien

Bukarest, 19. Aug. In dem Dorfe Aldinesti in Bessarabien kam es zwischen Gendarmen und Anhängern einer religiösen Sekte, die für die Beibehaltung des alten orthodoxen Kalenders kämpft, zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Gendarmen hatten den Auftrag, den Führer der Sekte und einige seiner Anhänger zu verhaften. Die religiösen Fanatiker griffen jedoch die Gendarmen an und töteten zwei von ihnen durch Revolvererschüsse. Die Gendarmen erwiderten darauf das Feuer, töteten vier von den Angreifern und verletzten zwölf weitere. Nach Herbeiführung von Verstärkungen des Sicherheitsdienstes konnte die Ruhe und Ordnung in dem Dorf wiederhergestellt werden.

## Großbrand in der Funkausstellung in Berlin

Berlin, 19. August. In den Ausstellungshallen am Kaiserdamm, die im Augenblick die Filmausstellung beherbergen, brach am Montagabend um 20.30 Uhr infolge von Kurzschluss Feuer aus. Sämtliche Berliner Feuerwehren haben sich mit allen verfügbaren Geräten zur Brandstätte begeben.

Der Brand hatte bald nach dem Entstehen sehr große Ausmaße angenommen. Die Hallen 3, 4 und 5 wurden innerhalb einer Stunde von den Flammen fast restlos vernichtet. Das Feuer schlug annähernd 50 Meter hoch zum Nachthimmel empor und leckte auch das Restaurant auf dem Funkturm in Brand.

Aus unzähligen Schlauchleitungen wird flieberhaft Wasser gegeben, um ein Uebergreifen des Feuers auf die noch verschonten Hallen zu vermeiden.

Auf Anordnung der Brandbekämpfungsleitung wurden sofort Sonderkommandos der Schutzpolizei, des Arbeitsdienstes, der SA, der SS, und des Reichsheeres zur Hilfeleistung herangezogen. Es galt besonders die Menschen, die sich zu Hunderttausenden um das Gelände herum eingefunden hatten, von der Straße fernzuhalten, um eine wirkliche Bekämpfung des Brandes zu ermöglichen.

In allen westlichen Vororten Berlins zeigte sich am dunklen Nachthimmel schon von weitem ein riesiger Feuerchein. Ost bligte es ganz hell auf. Ein Funkenregen wurde durch die ungeheure Hitze, die am Brandherd herrschte, bis zu 50 Meter hoch geschleudert und dann vom Winde erfaßt und ostwärts getrieben.

Soweit bis gegen 21.00 Uhr zu übersehen war, ist von den Hallen 3, 4 und 5 kaum noch etwas zu retten. Durch musterhaftes Verhalten verschiedener Ausstellungsbesucher und Hilfsmannschaften konnte wertvolles Ausstellungsmaterial in aller Eile auf die Straße geschafft und gerettet werden. Vor allem gelang es, die kostbaren Fernsehapparate sicherzustellen. Die beiden großen Autohallen, die Hallen 1 und 2, sind außer Gefahr.

### Schwierige Löscharbeiten am brennenden Funkturm

Berlin, 19. August. Durch das mutige Verhalten zweier Feuerwehrlente gelang es, eine Schlauchleitung vom Erdboden bis zu dem in etwa 50 Meter Höhe befindlichen Funkturmrestaurant zu leiten, in das sich etwa 10 Personen geflüchtet hatten und das, wie gemeldet, durch die hochlodernden Flammen ebenfalls in Brand geraten war. Die Feuerwehrlente kletterten an den eisernen Masten des Funkturms hoch und brachten auf diese Weise die Schlauchleitung bis unmittelbar an die in Brand geratenen Teile des Restaurants heran. Es gelang auf diese Weise, die Funkturmrestaurant zu löschen, die nach Ausbruch des Brandes im Sprechrohr mehrfach heruntergerufen hatten: „Rettet uns“, außer Gefahr und in Sicherheit zu bringen.

Inzwischen konnte man ziemlich einwandfrei feststellen, daß das Feuer in der Halle 4, wahrscheinlich bei dem Stand der Firma Siemens, ausgebrochen ist.

### Das Feuer in der Funkausstellung eingekreist Sämtliche Ausstellungshallen geräumt Das Ausstellungsmaterial größtenteils gerettet

Berlin, 19. August. Der Riesenbrand in den Ausstellungshallen war, dank der ausopferungsvollen Bemühungen der Feuerwehr gegen 22 Uhr eingekreist. Die Feuerbekämpfung setzte systematisch bei dem ursprünglichen Brandherd in der Halle 4 ein. Von Halle 3 und von Halle 5 sowie von dem riesigen Innenhof und von der Ostseite des ausgedehnten Ausstellungsgeländes wurde aus annähernd 30 Schlauchleitungen größter und mittlerer Kalibers ununterbrochen Wasser in die auflodernden Flammen geschleudert. Ueberdies muß die Halle 4 als vollkommen vernichtet angesehen werden. Auch der größte Teil der in dieser Halle ausgestellten Gegenstände dürfte völlig zerstört sein. Auch Teile der Halle 3 und 5 haben durch das Feuer etwas gelitten. Zum Glück gelang es aber, die Hallen 1 und 2, die durch eine breite Straße von den übrigen Hallen getrennt liegen, sowie die Hallen 6, 7 und 8 zu erhalten.

Der Vorsicht halber haben die zahlreichen Aussteller mit Hilfe der herangezogenen SA, SS, und Arbeitsdienstleute sowie von Angehörigen des Reichsheeres auch die vom Feuer verschont gebliebenen Hallen geräumt. Schon eine Stunde nach dem Ausbruch des Brandes wurde ein großer Teil des Ausstellungsmaterials verladen und in Sicherheit gebracht.

### Der amtliche Bericht über den Brand auf der Funkausstellung

Berlin, 19. August. Amtlich wird über den Brand auf der Funkausstellung folgendes mitgeteilt:

In der Ausstellungshalle 4 am Berliner Funkturm brach heute abend kurz vor 20.30 Uhr ein Großbrand aus, durch den auch das Funkturmrestaurant zeitweilig in Mitleidenschaft gezogen wurde. Es gelang den vereinten Kräften von Feuerwehr, SA, SS, und politischen Leitern, Reichsheer, Arbeitsdienst und Landespolizei, das Feuer auf die Ausstellungshalle 4 zu beschränken, die wie alle anderen Hallen zu dieser Zeit schon vom Publikum geräumt war. Die Hallen des Volkssenders und die Fernsehhalle wurden ebenso wie die übrigen Hallen nicht in Mitleidenschaft gezogen. Soweit bis jetzt bekannt geworden ist, sind Menschenleben nicht zu beklagen. Zur Zeit des Brandes im Funkturmrestaurant befanden sich noch 8 Personen auf dem Funkturm. Dem mutigen Eingreifen eines Feuerwehrtropps, der von Baurat Dr. Schäfer geführt wurde, gelang es, alle auf dem Funkturm befindlichen Personen mit nur geringfügigen Verletzungen in Sicherheit zu bringen. Reichsminister Dr. Frick, der um 20.45 Uhr auf der Brandstätte erschien, ordnete sofort eine weitgehende Absperrung an. Gegen 22.00 Uhr traf Reichsminister Dr. Frick am Brandort ein. Der Brand der Halle 4 dauert an. Das Feuer ist aber eingekreist, so daß die Gefahr eines Ausbreitens nicht mehr besteht.

### Alle Gefährdeten vom Funkturm gerettet

Berlin, 19. August. Schon kurz vor 22.00 Uhr waren die Flammen an der Lichtkassette auf dem Funkturm und im Funkturm-Restaurant so weit abgelöscht, daß man daran gehen konnte, die Personen die durch das verheerende Element abgesehen waren, in Sicherheit zu bringen. Auf den noch glühend heißen Treppen stiegen die Funkturm-Besucher über Trümmer hinweg an der gefährlichsten Stelle vorbei und gelangten dann sehr schnell die 50 Meter hinauf auf den Erdboden.

So weit zu übersehen ist, hat keiner von ihnen ernstlichen Schaden genommen.

Inzwischen schritten die Feuerwehrmannschaften die zum Teil so erschöpft waren, daß sie abgelöst werden mußten, zur restlosen Lösung des Brandes und zu den Aufräumarbeiten.

### Halle 4 vollkommen niedergebrannt Großer Sachschaden

Berlin, 19. August. Gegen 22.30 Uhr war jede Gefahr der weiteren Ausdehnung des Feuers an der Brandstätte im Ausstellungsgelände gebannt, so daß man einen Ueberblick über den Schaden gewinnen konnte. Die Halle 4 ist vollkommen niedergebrannt. Das Gebäude war bereits ungefähr eine Stunde nach der Entstehung des Brandes zum Teil in sich zusammengestürzt. Gegen 23.00 Uhr konnten die letzten Reste der Umfassungsmauer, die auf der einen Seite einer ungeheuren Höhe ausgelegt waren, während sie auf der anderen Seite ununterbrochen von dem kalten Löschwasser überflutet wurden, nicht mehr standhalten. Es bildeten sich Risse und bald trachteten die Mauer mit großem Getöse zusammen. Ein Funkenregen hob in die Luft und erleuchtete für einen Augenblick die ganze im Dunkeln liegende Umgebung.

Gerade in Halle 4 hatten die führenden deutschen Firmen ihre Geräte zur Schau gestellt. So sind die Stände der Firmen Siemens, Telefunken, AEG, Mende, Seibt usw. zum größten Teil zerstört worden. Auch die Reichspost hat einen großen Schaden zu beklagen. Ferner sind die beiden Ultraturmwellensender, die das Fernsehprogramm landten, durch die Flammen sowie durch heruntersturzende Balken vernichtet worden. Auch der alte Rundfunksender, der in der ersten Zeit des Rundfunks mit 4 Kilowatt für Berlin arbeitete, ist den Flammen zum Opfer gefallen. Er stand im ersten Stockwerk der Halle 4 vollkommen betriebsfertig als Notsender, für den Fall, daß der Tegeleer Sender einmal ausfiel oder ausgeschaltet werden mußte.

Die ganze Umgebung des Ausstellungsgeländes, sowie das Gelände selbst gleichen einem Heerlager. Hunderte von Kraftfahrzeugen stehen in den Straßen, riesige Menschenmengen umlagern die Brandstätte. Trotzdem herrscht, nachdem SA, SS, Arbeitsdienst, Reichsheer und ein Teil der Technischen Nothilfe eingegriffen haben, eine musterhafte Ordnung. Während am Brandherd selbst wohl aus annähernd 50 Schläuchen größter, mittlerer und kleinster Kalibers das Wasser in die zum Teil noch auf-

lodern den Flammen hineingeleudert wird, sind auf der Straße hilfsbereite Arme dabei, das gerettete Ausstellungsmaterial, darunter viele kostbare Geräte neuester Konstruktion, zu bergen. Die Hallen 3, 5, 6 und 8 sind fast vollständig leer. Nur noch an vereinzelten Ständen sieht man Ausstellungsstücke liegen, zum Teil mit Decken gegen den Staub geschützt. Inzwischen wurde auch bereits ein Trupp Arbeitsdienst eingesetzt, um mit den Aufräumungsarbeiten an den abgedöckerten Brandstellen zu beginnen.

**Die große Funkausstellung geht weiter**

Berlin, 20. August. Die Ausstellungsleitung gibt folgende Verkaufsbearbeitung bekannt:

Nach der Besprechung mit Reichsminister Dr. Goebbels beschloß kurz vor Mitternacht die Ausstellungsleitung die ununterbrochene Fortführung der Ausstellung in den Hallen 1 und 2, in denen der Volkssender arbeitet, sowie die Weiterführung der Industriehalle in sämtlichen anderen, durch das Feuer gänzlich unbeschädigt gebliebenen Hallen. Lediglich die Industriehalle in Halle 4 erfährt eine kurze Unterbrechung und wird mit allen Kräften in kürzester Zeit wiederhergestellt sein. Die Vorführungen des Volkssenders und die Abenddarbietungen gehen programmäßig weiter.

**Die Aufräumungsarbeiten in der Funkausstellung**

Berlin, 20. August. Nach der Besprechung mit Reichsminister Dr. Goebbels beschloß der Vertreter des Staatskommissars der Hauptstadt Berlin, Vizepräsident Steeg, unverzüglich alle verfügbaren Kräfte einzusetzen, um in kürzester Frist die Räume der abgebrannten Halle zu beseitigen. Heute, Dienstagfrüh 7 Uhr, werden mit den Arbeitern der Unternehmung, eine Pionierkompanie, Arbeitsdienst und SA. eingesetzt. Es wird in drei Schichten gearbeitet werden. Trotz aller Schwierigkeiten werden die Aufräumungsarbeiten spätestens am Donnerstagabend abgeschlossen sein, wobei noch einmal darauf hingewiesen wird, daß die Ausstellung selbst keinerlei Unterbrechung erleidet.

**Rühme Rettungsstat des Fahrstuhlführers im Funkturm**

Berlin, 20. August. Bei dem schweren Brandunglück, das auch den Funkturm bedrohte, zeichnete sich der Führer des Fahrstuhls zum Restaurant des Funkturms durch eine bewundernswerte Haltung aus. Als die Halle 4 bereits in hellen Flammen stand und die Feuerherden zum Funkturm hinaufzöbernten und dort einen Teil der Lichtreflexe in Brand legten, die unmittelbar in der Höhe des Funkturmrestaurants etwa 50 Meter über dem Erdboden angebracht ist, ließ sich der Fahrstuhlführer nicht abschrecken, noch einmal hinaufzufahren, um einen Teil der Gäste aus dem Restaurant zu bergen. Er brachte sie wohlbehalten unten an und fuhr sofort ein zweites Mal hoch, um noch weitere Menschenleben zu retten. Obwohl die Flammen bereits durch die eisernen Konstruktionen des Funkturmes hindurchschlugen, gelang ihm auch tatsächlich noch die zweite Rettungsfahrt. Erst dann mußte der Fahrstuhlbetrieb eingestellt werden, da man befürchtete, daß die Seile und die Gleitkonstruktion des Fahrstuhls durch die glühende Hitze nicht mehr gebrauchsfähig waren.

Leider sind bei dem Brandunglück auch mehrere Verletzte zu beklagen. So sollen drei Hilfsleistende, ein Arbeitsdienstmann und zwei Feuerwehrleute, durch herabfallende Steine und Glas schwerer verletzt worden sein.

26 Verletzte bei dem Brandunglück in der Funkausstellung  
Berlin, 20. August. Die Zahl der Verletzten beträgt nach den amtlichen Feststellungen 26, davon sind zwei Verlegungen schwererer Natur.

**Nach der Vertagung**

**Eden und Aloisi verabschieden sich von Laval**

Paris, 19. Aug. Völkerbundminister Eden und der italienische Vertreter Baron Aloisi haben sich am Montag vormittag nacheinander zum Quai d'Orsay begeben, um sich von Laval zu verabschieden. Die Unterhaltung zwischen Laval und Aloisi dauerte etwa eine halbe Stunde, während der Abschiedsbesuch Edens kürzer ausfiel.

Eden hat anschließend in der englischen Botschaft den abessinischen Gesandten empfangen und ihn über den Verlauf der Dreier-Besprechungen unterrichtet. Eden wird nach London zurückkehren. Nach die italienische Abordnung wird im Laufe des Montags abreisen.

**Die französische Presse zur Vertagung**

Paris, 19. Aug. Zur Vertagung der Konferenz schreibt das „Echo de Paris“, man müsse annehmen, daß Rom Absichten in der Form eines Protektorats beherrschten wolle. Der Regus in der Hinsicht, solche Absichten mit den Waffen zurückzuweisen. Man müsse sich fragen, ob Mussolini nicht mehr daran liege, sich für die Niederlage von Abua zu rächen und sein Ansehen durch einen militärischen Erfolg zu vergrößern, als Verhandlungsmöglichkeiten für seine Bevölkerung zu finden. Wenn es so sei, werde keine Macht ihn zurückhalten können, nach Schluß der Regenzeit im September werde er marschieren und damit begimme ein großes Abenteuer für Italien und für Europa. Dazwischen liege der 4. September. Eden werde im Völkerbundsrat die Verantwortung Italiens für den drohenden Krieg darlegen, Laval aber werde sich was es auch Frankreich kosten möge, den etwaigen Beschlüssen des Rates anschließen müssen. Italien werde also dann den Völkerbund verlassen, der eine solche Krise vielleicht nicht überdauern werde. Im „Deuatre“ erklärt Frau Tatouin, daß noch niemals in der Geschichte der Kolonialgebiete einem Lande solche günstige Angebote gemacht worden seien wie Italien. Aber Mussolini liege kalt und ruhig den Konflikten vor.

Der „Matin“ nimmt in letzter Stunde noch einmal Stollens Partei, indem er schreibt, man könne den Halsharbarzenkaat Abessinien nicht auf der gleichen Grundlage wie andere Staaten behandeln. Er ist der Ansicht, daß die Sprache der Rationen bald die Sprache der Diplomaten ablassen werde. Eine letzte fördernde Anregung versucht der „Figaro“ zu geben. Er

**Rosenbergs Rede auf der Volkskundgebung in Heiligenstadt**

Heiligenstadt, 19. Aug. Reichsleiter Rosenberg sprach am Sonntag auf einer großen Kundgebung des Gauers Thüringen in Heiligenstadt auf dem Eschfeld. In dem sonst so ruhigen Städtchen waren 30 000 Menschen zusammengetrommelt, um die grundsätzlichen Ausführungen des Beauftragten für die gesamte weltanschauliche Erziehung der NSDAP zu hören.

**Reichsleiter Alfred Rosenberg**

führte u. a. folgendes aus:

Nach dem Siege von 1933 hätten alle Nationalsozialisten den früheren Gegnern gegenüber ein zitterndes Gefühl empfunden. Wenn es auch notwendig gewesen wäre, den Todfeind der deutschen Nation, den Marxismus, niederzuschlagen, so wäre doch der neue Staat gegenüber den anderen politischen Gegnern außerordentlich großzügig gewesen, er hätte keine Berechtigungen erteilt, einen Strich unter die Vergangenheit zu ziehen. Der Nationalsozialismus wolle die Besiegten nicht weiter schlagen, sondern sich mit allen Kräften dem Neuaufbau des Reiches widmen; die Arbeitlosigkeit überwinden, die Hilfe für die Kollektiven umleiten, das eintrage Reich schaffen und die Ehren nach außen wieder herstellen. Selbst den Juden gegenüber hätte die deutsche Revolution anders verfahren, als es sonst in der Geschichte üblich gewesen wäre und hätte sich mit den allergrößten Maßnahmen begnügt. Das alles sei aber mißverstanden worden und in zunehmendem Maße könne heute beobachtet werden, daß sich die Gegner von früher wieder fänden und bemüht wären, die gemeinsame Front, in der sie nun 14 Jahre lang bekämpft hätten, im geheimen erneut aufzurichten.

Die nationalsozialistische Bewegung laufe auf drei Grundfragen:

1. lege sie die nationale Ehre ins höchste Wert aller ihrer Handlungen,
2. vertrete sie die Gewissensfreiheit für alle Deutschen, und
3. habe sie die Verpflichtung übernommen, das gesunde Blut in Deutschland zu schützen.

Gegen diese drei Grundfragen habe die November-Republik schwer geündigt und wir könnten heute angesichts des neuen Kampfes gegen uns nicht mehr vergessen, was damals gegen Deutschlands Vergangenheit getan worden wäre, und wie man alles Große beschmuht habe, um eine Wiedergeburt Deutschlands für die Zukunft zu verhindern. Die jüdischen Bolschewiken hätten sich früher erdreistet zu schreiben, sie würden jeden Plan einer deutschen Wiederaufrichtung sofort an die Gegner verraten, der Palat Kaa's habe erklärt, aus moralisch-weltanschaulichen Gründen würde er sich mit seinen politischen Freunden einer deutschen Aufrichtung widersetzen und der Vater Strachmann vom sogenannten „Friedensbund deutscher Katholiken“ habe programmatisch ausgesprochen, man müsse den Frontsoldaten die Hand zum Gruß verweigern. Und so hätten sie gemeinsam alles getan, um Deutschlands Wiederaufstieg zu verhindern; nur gegen sie sei es möglich gewesen, die deutsche Gleichberechtigung in der Welt wieder zu erkämpfen und die Voraussetzung für eine deutsche Freiheit nach innen und außen überhaupt zu schaffen. Angesichts dieser Tatsache sei es bezeichnend, wenn neben den Juden und Bolschewiken die Zentrumsemigranten einen konzentrischen Kampf auch heute noch gegen Deutschland führten. Der Zeitschriftenpater Muderoman habe in seiner holländischen Emigrantenzeitung erklärt, das Buch des Führers „Mein Kampf“ müsse von allen Christen abgelehnt werden! Dann habe er für die Kirche nicht nur das Recht über Moral und Religion zu urteilen beansprucht, sondern noch am 4. August 1935 erklärt, daß auch die Bestimmungen über die „Fundamente des Staates“ der Beurteilung der Kirche unterworfen seien. Wie die Fundamente eines Staates ausfallen, für den die Zentrumsprälaten kämpften, das hätten wir in der Tätigkeit des Matthias Erzberger wie im Wirken der November-Republik 14 Jahre lang gesehen, die nichts unberührt gelassen habe, die wirkliche Grundlage eines deutschen Staates zu zerklüften, um für immer das Erwachen der deutschen Nation zu verhindern. Als Folge dieser furchtbaren Korruption der Zentrumsführerschaft ergäben sich heute die Desinfektionsprozesse der Orden mit nahezu logischer Konsequenz, denn wenn das Zentrum keine staatliche Moral konnte, so hätte auch den in Frage stehenden Orden keine Kenntnis davon kommen können.

Uns Nationalsozialisten ist es heute mehr als je klar geworden, daß die alten Kräfte des Zentrums politisch mit dem Weltbolschewismus in einer Front händen und es bedürfe gar nicht der Aufforderung aus Moskau, hier diese Front zu bilden. Angesichts dieser Dinge stellen wir Nationalsozialisten aber mit Stolz fest, daß wir der tiefen Ueberzeugung sind, mit dem Siege über die November-Republik einen entscheidenden Schlag gegen die internationale politisch-bolschewistische Unterwelt geführt zu haben. Wir haben damit nicht nur das deutsche Volk aus einer tödlichen Umklammerung errettet, sondern die

empfehle die Methode unmittelbarer Besprechungen mit Mussolini, wie sie im Falle des französisch-italienischen Verhältnisses zum Erfolg geführt habe. Man möge also in Rom oder in einer anderen italienischen Stadt weiter verhandeln und Baldwin oder Sir Samuel Hoare mögen selbst die Reise nach Italien antreten.

Das „Deuatre“ schreibt u. a.: Zum ersten Mal seit den seit Monaten währenden Verhandlungen in dem abessinischen Streitfall hätten die unparteiischen Beobachter heute das deutsche Gefühl, daß Italien es vorziehe, einen Krieg zu führen. Die Mehrzahl der Italiener glaube, daß die Feindseligkeiten am 15. September beginnen und daß sie den italienischen Waffen große Erfolge bringen würden. Höheren Orts würde die Dauer der Eroberung auf sechs Monate geschätzt und die Einnahme von Addis Abeba in kaum drei Monaten erwartet. Gewisse Italiener bestreiten es nicht für ausgeschlossen, daß Italien sich des 15jährigen Nachkommen von Menelik bedienen würde, der sich in Dschibuti aufhalte; sie würden ihn in Addis Abeba krönen und Abessinien dann im Namen eines Kaisers durchdringen.

**In italienischer Beleuchtung**

Rom, 19. Aug. Der Abbruch der Pariser Dreier-Besprechungen wird in Rom als eine bereits vorausgesehene Tatsache empfunden. Es erregt nirgends Verwunderung, daß die

Kultur ganz Europas vor dem Verderben bewahrt. Und wir müssen weiter erklären; Ganz gleich von welcher Seite heute der Kampf gegen den Staat und die Bewegung Adolf Hitlers gerichtet wird, diese Kräfte immer zugunsten der Parole des jetzigen Moskauer Kongresses sich auswirken müssen. Deutschland in eine bolschewistische Räterepublik zu verwandeln. Wer heute gegen Deutschland kämpft, kämpft für den Weltbolschewismus.

Ich habe früher erklärt, daß der neue Staat, um unter das Vergangene einen Strich zu machen, es unterließ einen Gerichtsstoß einzuleiten, mit der Aufgabe, die gesamten Vorgänge zu präzisieren, welche zum 9. November 1918 führten. Der frühere parlamentarische Untersuchungsanspruch war natürlich unabhängig, wirkliche Klarheit zu schaffen. Ich habe auch erklärt, daß unser Staat es unterlassen habe, die Spionagetätigkeit im Elßag nachträglich zu untersuchen, daß er es auch unterlassen habe, die Fäden der separatistischen Bewegung im Rheinland bloßzulegen. Das alles war geschehen, um den alten Kampf nicht weiterzuführen, um abzuschließen mit der Vergangenheit. Angesichts des jetzigen Kampfes aber, der seitens des Weltbolschewismus, der Juden und der Zentrumsführer wieder eingeleitet worden ist, glaube ich, daß es an der Zeit wäre, zu überlegen, ob es im Interesse der geschichtlichen Wahrheit nicht notwendig erscheint, ein solches Untersuchungsgericht zu berufen, das offenmäßig die von uns allen erlebte Zusammenarbeit zwischen Zentrum und Marxismus im Jahre 1918 feststellt und das die Tätigkeit der Zentrumsführer in der Separatistenzeit näher aufzeigt.

Weiter ging Reichsleiter Rosenberg dann auf das Prinzip der Gewissensfreiheit ein und erklärte, daß unsere Generation nicht schuld an der konfessionellen Spaltung sei. Er betonte noch einmal unter Hinweis auf seine Rede in Erfurt, daß nach wie vor die NSDAP keine Partei einer religiösen Konfession darstelle, daß sie als Bewegung nicht an einem religiösen dogmatischen Kampf teilzunehmen gedente, daß sie jede echte religiöse Ueberzeugung programmatisch achte, deshalb in dieser Frage oder nicht der einen oder anderen Konfession ein Monopol zubilligen könne. „Was die nationalsozialistische Bewegung fordert ist nur das seelische Selbstbestimmungsrecht eines jeden Deutschen. Das ist zu sichern gegen alle Angriffe. Die Aufgabe des Nationalsozialismus ist aber vor allen Dingen, die Lebensgrundlagen der gesamten Nation zu erkennen und diese zu festigen, auszubauen und für alle Zeiten zu schützen. Wenn von der gegnerischen Seite erklärt wurde, daß die Gewissensnöte zum Widerspruch zwängen, so glauben wir ihnen nicht!“

Der Nationalsozialismus habe den Kommunismus vertrieben. Der neue Staat habe die Gottlosenverbände aufgelöst, er habe also das vollbracht, was alle Kirchen und kirchlichen Parteien zusammen genommen nirgends zustande gebracht hätten. Seit mehr als hundert Jahren kämpfte die Kirche gegen die Loge, sie habe sie jedoch nie übermächtigen können, und seit 70 Jahren kämpfte sie angeblich gegen den gottlosen Marxismus, habe ihn aber nicht überwunden, vielmehr sei er angesichts dieser „Kämpfe“ immer weiter angeschwollen und schließlich zu einer Weltgefahr für alle Völker geworden. Darüber hinaus habe der Nationalsozialismus die Freiheit der Seele gesichert und den Kirchen seinen Schutz angebahnt lassen.

Reichsleiter Rosenberg ging dann auf den Schutz des jungen Blutes ein und erklärte, wenn die Natur auch nach kirchlicher Lehre von Gott geschaffen ist, so sei es eben Pflicht, diese gesunde, starke Natur auch in uns Menschen zu schützen. Wenn die Menschen durch die Errichtung der Weltklüfte eine ungesunde Gegenanstrengung verurteilt hätten, dann sei es heute ihre Pflicht, diese Schäden wieder gutzumachen. In der Erhaltung des Gelehes zur Verhütung des erkrankten Nachwuchses gebe es keine Kompromisse, und die alten Mächte würden sich damit abfinden müssen.

Abschließend betonte Reichsleiter Rosenberg: „Ueber die Probleme der Vergangenheit wird unter Jahrhunderten zur Sicherung der Lebensgrundlagen des deutschen Volkes zur Tagesordnung übergehen. Wir legen das alles nicht, um einen Kampf zu entfesseln, sondern nur, um nach der Feststellung der Unerschütterlichkeit unserer Anschauung allen Gutwilligen nach wie vor die Hand zu reichen. Sie werden einmal erkennen müssen, daß auch sie als ehemalige Gegner mit ihrem Nachkommen die Vorteile aus dieser nationalsozialistischen Haltung ziehen müssen. Wir wissen, daß es, um eine neue Welt zu bauen, Abkehr zu halten gilt von allem Vergangenen. Nur der Mut dies zu tun, hat einmal zur Gründung der NSDAP geführt, nur dieser Mut hat uns 14 Jahre lang kämpfen lassen und diesem Mut werden wir nie, solange wir leben, entlagen, ganz gleich, was uns das Jenleits bringen mag. Die Wiedergeburt des deutschen Volkes einleiten, das ist die Aufgabe einer großen Epoche, die einmal Ernst Moritz Arndt verkündete: Ein Volk zu sein, das ist die Religion unserer Zeit!“

hier im voraus zum Tode verurteilten Bestrebungen, auf diplomatischem Wege in letzter Stunde noch unvermeidliche Ereignisse abzuwenden, reiflos gescheltet sind. Die psychologische Entwirkung des abessinischen Streitfalles, so betont man hier, deutet einzig und allein auf die Lösung, die vom italienischen Regierungschef angedeutet wurde.

**Londoner Blätterstimmen**

London, 19. Aug. Aus den Leitartikeln der Londoner Morgenpresse geht hervor, daß man den in der Pariser Mitteilung erwähnten diplomatischen Verhandlungen ohne große Hoffnung entgegensteht.

„Times“ kritisiert die wenig höfliche Behandlung, die Mussolini Frankreich und England auf der Pariser Konferenz habe zuteil werden lassen und legt, der Ernst der italienischen Entscheidung könne gar nicht übertrieben werden. Ein unmittelbarer Konflikt zwischen Italien und dem Völkerbund sei anscheinend unvermeidlich. Wenn Mussolini sich nicht mit vernünftigen Zugeständnissen abfinden wolle, dann müsse man langfristig und ohne Ueberstürzung überlegen, welche Schritte England gemeinsam mit allen anderen Mächten des Völkerbundes unternehmen solle.

„Korningpost“ stellt fest, daß eine europäische Macht beabsichtige, Krieg als Werkzeug der Politik zu gebrauchen, und sieht daraus den Schluß, daß England mit der Wahrscheinlich-



zeit rechnen müsse, in der Zukunft einmal gegen seinen Willen in einen neuen und noch lurchbareren Krieg verwickelt zu werden.

In dem liberalen „News Chronicle“ heißt es, das ein- zig hoffnungsvolle Ergebnis des Pariser Zusammenbruchs sei, daß er England und Frankreich einander bei der Verteidigung des Grundgesetzes der kollektiven Sicherheit viel näher gebracht habe.

### Die Haltung der englischen Regierung nach dem Abbruch der Dreierbesprechungen

London, 19. Aug. Der zur Zeit noch in Aix-les-Bains weilende Ministerpräsident Baldwin hat die Mitglieder des britischen Kabinetts am Montag aufgefordert, sich für eine Sonderaktion bereit zu halten, auf der die durch den Zusammenbruch der Pariser Abessinienkonferenz heraufbeschworene Lage beraten werden soll. Ein fester Zeitpunkt ist noch nicht angesetzt, doch dürfte die Sitzung wahrscheinlich schon am Freitag stattfinden.

Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare kehrte am Montagabend von seinem Landtag in Norfolk nach London zurück. Auf der Rückreise sprach er beim König von England auf dessen Schloß in Sandringham vor. Der Minister für Völkerbundangelegenheiten Eden wird alsbald nach seiner Montagabend erfolgenden Rückkehr nach London zunächst dem Außenminister über den ergebnislosen Verlauf der Pariser Drei-Mächte-Besprechungen berichten.

### Der Standpunkt Irlands

Dublin, 19. Aug. Der Präsident des irischen Freistaates de Valera hat beschlossen, an der am 4. September beginnenden Genfer Ratstagung persönlich teilzunehmen. Er beabsichtigt, den Standpunkt des irischen Freistaates zum italienisch-äthiopischen Streitfall darzulegen und will, wie verlautet, die Bereitwilligkeit seiner Regierung zum Ausdruck bringen, die Bemühungen des Völkerbundes zur Erhaltung des Friedens und der Unabhängigkeit Äthiopiens in jeder Hinsicht zu unterstützen.

### Die Kriegsvorbereitungen schreiten fort

London, 19. Aug. Wie aus Port Said berichtet wird, war der italienische Schiffsverkehr durch den Suezkanal am Wochenende besonders lebhaft. Die südwärts gehenden Dampfer hatten Tonis- und Panzerwagen, Lastautomobile und sonstige Kraftwagen jeder Art, sowie Bier und Wein geladen; auch kam ein zweifacher Schwimmbaum durch. Die Ankunft des Dampfers „Sanga“ mit 2000 Soldaten an Bord gab Anlaß zu großen Feiern und Umzügen der italienischen Kolonie. Die nordwärts wählenden Schiffe waren teils leer, teils hatten sie Kranke an Bord.

In Bank- und Schiffsahrtkreisen werden die bisher von der italienischen Regierung gezahlten Kanalgebühren auf 750 000 Pfund Sterling geschätzt.

### Veruchsfahrt mit heimischen Treibstoffen

Berlin, 19. Aug. Ein eigenartiges und für die Autos ungeheures Bild war es, als Montag früh Korpsführer Hübner mit 12 Kraftwagen auf eine achtwöchige Veruchsfahrt schickte. 12 verschiedene heimische Treibstoffe sollen unter gleichen Bedingungen gleichen Witterungsverhältnissen und auf der gleichen Strecke auf ihre praktische Geeignetheit untersucht werden. Die verschiedenen heimischen Treibstoffe sind Holz, Holzöl, Torf, Braunkohlenöl, Braunkohlenbriketts, Anthrazit, Steinkohlenschwefel, Methanol, Methan, Rußgasöl, Dampfstrahl und Dieselöl.

Die Gesamtfahrt wird über 20 000 Kilometer gehen: 19. August bis 31. August Küss- und Stadtfahrten, 1. September bis 5. September Ueberfahrt zum Rürburgring, 6. September bis 21. September Rürburgring, 22. September bis 30. September Rückfahrt Süddeutschland nach Berlin, 1. Oktober bis 12. Oktober Küss- und Stadtfahrten. Die Gesamtergebnisse dieser Veruchsfahrt werden wichtige Aufschlüsse über die Verwendung und Wirtschaftlichkeit der einzelnen heimischen Treibstoffe ergeben.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. August 1935.

Bericht über die Gemeinderatsitzungen vom 24. Juli und 14. August 1935

Anwesend: Der Bürgermeister und 8 bzw. 6 Ratsherren

Zum Schutze des Obstes von der Garten- und Feldstraße wird Wilhelm Schanz, Hilfsarbeiter als Feldschütze aufgestellt, unter den gleichen Bedingungen wie im Vorjahr. Da immer wieder Feldschäden vorkommen, wird die Bevölkerung gebeten, diesem wie der Polizei jede Unterstützung bei Ermittlung von Tätern zuteil werden zu lassen. Sozialen Menschen, die nur ernten wollen und nicht säen, muß unbedingt das Handwerk gelegt werden.

Die Sparkasse Altensteig benötigt zu einem Ausbau an der südwestlichen Hausseite von O. W. Nr. 40, Paulusstraße, 1 am. Der Platz wird zum Preise von 6.00 RM. je qm käuflich abgetreten.

Ein Teil des Abwassers von der oberen Stadt wird zur alten Steige zwischen den Anwesen von H. Henkler und Maurer Schälbe in offenem Kanal heruntergeleitet und dort in einem Schacht aufgefangen. Bei härterem Wasserlauf werden vorbeigehende hierbei belästigt. Schälbe hat nun an- sichtlich anderer Verbesserungsarbeiten eine Mauer zum Abfluß des Kanals hergestelt, hinter welcher der Schachtlauf verlegt ist, und um Uebernahme der hiesigen Kosten hierfür nachfragt. Dem Gesuch wird entsprochen.

Auf ein Verberundschreiben des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland wird der Beitritt zu diesem Bund mit einem Jahresbeitrag von 10 RM. erklärt. Wegen Verbotens von Heimatgrüben anläßlich des Tages des deutschen Volkstums am 22. September 1935 wird mit der hiesigen Ortsgruppe des VdA. Fühlung genommen.

Bei dem letzten Sturmwind fand in den städtischen Waldungen, hauptsächlich Hagwald, rund 570 qm Stamm- und Reizholz angefallen. Das Ergebnis des Verkaufs vom 13. August 1935 wird genehmigt und beim Stammholz der Zuschlag den Höchstbietenden erteilt. Die Erlöse bewegen sich zwischen 59,3—70,1 Prozent der Landesgrundpreise.

Die Reichspostdirektion hat den Entwurf zu einem neuen

Vertrag über die Kraftpostlinie Altensteig-Besenfeld übergeben. Der Zuschuß der Kreisverbände Nagold und Freudenstadt beträgt jährlich noch 300 RM. (statt bisher 600 RM.); im übrigen sind die Bedingungen wie bisher, insbesondere sind die Wagenhallen und Nebenräume auch weiterhin unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und baulich zu unterhalten. Der Anteil an dem Zuschuß, der auf den Kreisverband Nagold entfällt (etwa 80 RM.), ist von der Stadtgemeinde zu tragen. Einwendungen werden gegen den neuen Vertragsentwurf nicht erhoben.

Regiermeister Bögele hat hier vorhin von der Bezahlung der Einfuhrgebühren für Fleisch befreit. Da die zu Grunde gelegten Voraussetzungen nicht mehr zutreffen, werden mit sofortiger Wirkung die ordnungsmäßigen Einfuhrgebühren auch von ihm erhoben.

Heinrich Müller jr., Maschinenmeister, hat nach erfolgreichem Besuch der Fachschule für Elektrotechnik in Karlsruhe die Prüfung als Elektromeister abgelegt. Auf sein Gesuch wird er als Installateur im Bereich des städtischen Elektrizitätswerks zugelassen.

Beimortet wird ein Antrag auf Gewährung der staatlichen Wohnungsbauhilfe, ebenso wird die vorgeschriebene Bürgschaft (häufige Ausfallhaftung im Sinne des Wohnungsbürgschaftsgesetzes von 1919) zur Erlangung eines Baudarlehens bei der Württ. Landeskreditanstalt in einem anderen Fall gestellt.

Weitere Gegenstände der Beratungen waren Mitteilungen und Grundstücksbeschreibungen.

### Reichswettkampf des Reitertrupps III 1153. Gleich den anderen SA-Formationen ist auch der Reitertrupp III 1153 zum SA-Reichswettkampf angetreten.

Nachdem am vorletzten Sonntag in Freudenstadt der sportliche Teil und das Kleintalüberziehen erledigt wurde, war am letzten Sonntag der Trupp zum reitlichen Teil angetreten. Die Aufgabe bestand aus einem Geländerritt von 15 Kilometer in 105 Minuten zu reiten. In diesem Ritt mußten fünf Hindernisse und eine Kletterstiege über- wunden werden. Der Ritt ging über Zumweiler, Ettmannsweller, Beuren, Vengenloch, Altensteig. Während dieses Ritts wurde auch eine Einjahübung gezeigt und zwar das Vorgehen eines Spährtrupps. Zur Abnahme der Prüfung waren Standartenführer Dr. Sudenhofen, sowie Sturmführer Finkebeiner-Freudenstadt anwesend. Unter Truppführer Kaltendach wurde die ge- stellte Aufgabe gut durchgeführt und auch die Zeit pünktlich eingehalten, so daß der Trupp die Zufriedenheit des Standartenführers fand. — An den Geländerritt schloß sich eine Propagandafahrt mit einem Sechserzug, dem drei Fanarenbläser von der Stadtkapelle vorausritten. Sie spielten abwechselnd den Fehrbelliner Reitermarsch, so wie den Kreuzritter-Fanarenmarsch. Die Bläser waren des Reitens unfähig, erledigten aber tapfer ihre Aufgabe. Der Wagen des Sechserzugs war mit Fahnenstoch geschmückt und trug die Aufschrift „Alles für Deutschland“ und „Des Volkes Friede erhält der Soldat“. Die Propagandafahrt fand überall Aufmerksamkeit und Beifall und erfüllte zweifellos den beabsichtigten Zweck der Propagandafahrt.

Stallhöchstpreise für Schweine. Als Stallhöchstpreise für Schweine wurden angeordnet in den Landratsämtern Nagold und Freudenstadt je 48 Pfg., in den Landratsämtern Calw und Neuenbürg je 49 Pfg. pro Pfd. Lebendgewicht. Hingewiesen sei darauf, daß Verstöße gegen diese Anordnung mit einer Ordnungsstrafe bis zu 1000 RM im Einzelfalle geahndet werden.

Aus dem in Stuttgart stattgefundenen Obermeistertag der Fleischer- und Metzgermeister des Württembergers seien die Ausführungen des Landeshandwerksmeisters Böhner erwähnt. Er wies auf die Erklärung des Führers hin, „die Preise bleiben, die Löhne bleiben.“ Wenn also Löhne und Preise bleiben, dann müßte der Hebel an anderer Stelle angelegt werden und die Frage sei zu prüfen, ob das Rohprodukt, in diesem Fall das Schlachtvieh, nicht billiger beschafft werden könne. Der Redner geißelte in diesem Zusammenhang mit scharfen Worten die Unsitte des Trinkgeldes. Ein Handwerker, der Trinkgelder gebe und dadurch seinen Berufskameraden schädige, gehöre vor das Ehrengericht. Auch das rücksichtslose Verhalten einzelner am Stuttgarter Schlachtthof, das dazu geführt habe, daß ältere Meister eine jüngere Kraft, die noch genügend Elastizität zu turnerischen Leistungen habe und entsprechend die Ellenbogen gebrauchen könne, zum Einkauf heranziehen mußten, rigte er scharf. Er gab seiner Bereitwilligkeit Ausdruck, für einen gerechten Ausgleich zwischen Landwirtschaft, Be- und Verarbeiter sowie Verbraucher zu sorgen. Ein Wandel in der Gesinnung des einzelnen Handwerkers sei notwendig. Die Angriffsflächen beim Fleischerhandwerk müßten restlos verschwinden; Trink- und Schmiergelder müß- len aufhören. Eine Frage der Preisbildung habe unendlich viel Nachteile. Er werde jedoch alles tun, um den drei Schichten Reichsnährstand, Fleischerhandwerk und Verbraucherschaft gerecht zu werden.

Ettmannsweller, 20. August. (Goldene Hochzeit.) Am heutigen Tage kann Johann Georg Mast sen. und seine Ehefrau Margarete geb. Egeler das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Jubilar ist 73 und die Jubilarin 72 Jahre alt und beide erfreuen sich noch recht guter Gesundheit. Es vergeht kaum ein Tag, so man beide nicht auf dem Felde arbeiten sieht und bis vor einem Jahr konnte Mast sen. noch auf die Jagd gehen. Voraus- sichtlich findet am kommenden Sonntag eine öffentliche goldene Hochzeit statt. Die ganze Gemeinde beglückwünscht das goldene Hochzeitspaar. Möge es noch lange bei guter Gesundheit beisammen sein können!

Bödingen, 19. August. (Fretschischen.) Am Sonntag, den 18. August, hielt der R.K.Sch.B. Bödingen ein Freischießen ab. Von nah und fern kamen Freunde und Gönner des edlen Schießsportes herbei, um in friedlichem Wettkampfe die Kräfte zu messen. Nach regem Schießbetrieb erfolgte um 19 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“ die Preisverteilung. Preise er- schlossen folgende Schützen: Auf 50 Meter: 1. Stein, Pöf- grafenweiler 56 Ringe; 2. Christian Holz, Bödingen 54 R.; 3. W. H. Heinselmann, Bödingen 53 R.; 4. Ernst Holz, Bödingen 53 R.; 5. Fedele, Nelshausen 52 R.; 6. Frei, Pöfgrafenweiler 52 R.; 7. Math. Mast, Bödingen 52 R.; 8. Schlegel, Unterwaldach 52 R.; 9. Emil Reinfelder, Bödingen 52 R.; 10. Chr. Kaupp, Neu-Rußra 51 R.; 11. Wagner, Pöfgrafenweiler 51 R.; 12. Bauer, Durrweiler 51 R.; 13. Romann, Bödingen 50 R.; 14. Romann, Nach 50 R.; 15. Mast, Grömbach 50 R.; 16. Dieterle,

Grömbach 49 R.; 17. Rehter, Nelshausen 49 R.; 18. Walter, Unterwaldach 49 R.; 19. Emil Koch, Bödingen 49 R.; 20. Wösch, Bödingen 49 R.; 21. Braun, Durrweiler 48 R.; 22. Gottlieb Dauter, Bödingen 48 R. — Auf 14 Meter: 1. Math. Mast, Bödingen 35 R.; 2. Ernst Holz, Bödingen 35 R.; 3. Chr. Kaupp, Neu-Rußra 34 R.; 4. Emil Koch, Bödingen 34 R.; 5. Lehre, Nelshausen 34 R.; 6. Müller, Bödingen 34 R.; 7. Tschermann, Nelshausen 34 R.; 8. Stein, Pöfgrafenweiler 34 R.; 9. Lutz, Pöfgrafenweiler 34 R.; 10. Wagner, Pöfgrafenweiler 34 R.; 11. Chr. Mast, Bödingen 33 R.; 12. Gottlieb Hauser, Bödingen 33 R.; 13. Bauer, Durrweiler 33 R.; 14. Wösch, Bödingen 33 Ringe. Schützenliste!

Freudenstadt, 19. August. (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag konnte Oberlehrer a. D. Johannes Kraft, Freudenstadt, mit Gattin das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Wildbad, 19. August. (Eindrucksversuch.) In einer der letzten Nächte versuchte ein bis jetzt noch unbekannter Täter, im Keller des Landesproduktionshändlers Stöckert einzubrechen. Er drang durch das Kellerfenster in das Haus ein und eignete sich Käse, Flaschenbier und andere Lebensmittel an. Der Besitzer hörte das Geräusch; auf Krampf ergriff der Dieb die Flucht und ließ seine Beute zurück.

Vom Kreis Neuenbürg, 19. August. (Allerlei aus dem Bezirk.) Am letzten Donnerstag durften 40 Kinder des Kreises, die sich um die NS-Volkswohlfahrt durch Sammeltätigkeit besonders verdient gemacht haben, in Böblingen fliegen. In drei Autos fuhren die Kinder voller Erwartung zum Ziel ihrer Sehnsucht. Im Rundflug ging es dann in Partien zu fünf über Stuttgart und Umgebung. Es war für sie alle ein großes Erlebnis. Innerhalb vier Stunden hatten alle 40 Kinder ihre Flüge hinter sich und nach Beendigung des Fluges erhielten sie in dem großzügig angelegten Flughafenhotel noch ein Essen. Daß sie hochbefriedigt und glücklich nach Hause fuhren, kann man sich denken. — Am gleichen Tag hatten die Amtswalterinnen der NS-Frauen- schaft des Kreises Neuenbürg hier eine Tagung, wobei von der Kreisleiterin die grundlegende Einstellung der Partei zu den religiösen Problemen umrissen wurden. Das wichtigste aus dem Parteiprogramm sei absolut anzustreben, das Christentum in die Tat umzusetzen. Es wurde dann das Programm für die Arbeit durchgesprochen, die nach den Parteilisten in Angriff zu nehmen ist. Von der neugeschulten Kreis-Sozialreferentin wurden hierauf die einzelnen Punkte des Gebietes der Volkswohlfahrt besprochen. Mitgeteilt wurde, daß am 31. ds. Mts. vom Kreis Saarbrücken der Gegenbesuch von 250 Frauen zu erwarten ist, für deren Unterbringung gesorgt werden müsse. — Festgenommen wurde in Pforzheim ein verheirateter 44 Jahre alter Mann aus Gröfenhausen, sowie ein 34 Jahre alter Mann aus Arnbach wegen Diebstahls und Hehlerei von Edelmetallen.

Entringen, O.A. Herrenberg. (Segelflugzeugtaule.) Im Hinblick auf die langjährigen Beziehungen der Gemeinde Entringen zum Hause von Dr. (Schloß Hohenentringen) hat Freiherr von Dorn in Wadendorf die Patenschaft für das Entringer Segelflugzeug übernommen. Frhr. v. Dorn hat am Sonntag den Tausakt vollzogen.

Bühl, O.A. Rottenburg, 19. Aug. (Schwerer Unfall.) Einem badischen Perionenkraftwagen fuhr ein entgegenkommender Radiator mitten in der Kurve bei der Schloßmauer in die linke Seite. Der Radiator, ein jüngerer Gärtner aus Horb, befand sich so in Fahrt, daß er mit Kopf und Brust die Scheibe der linken Wagenüre zertrümmerte. Durch die Glassplitter wurde der Radiator so schwer verletzt, daß er blutüberströmt vom Platz getragen werden mußte.

Stuttgart, 19. Aug. (Anbieten von Fremdenzimmern auf der Straße.) Der Polizeipräsident teilt mit: Zur Zeit werden, hauptsächlich von Inhabern logen „wilder Pensionen“, Fremdenzimmer auf der Straße angeboten. Das Anbieten geschieht vielfach in einer die Fremden belästigenden Weise und ist geeignet den Ruf der Stadt Stuttgart zu schädigen. Ich mache darauf aufmerksam, daß das Anbieten von Fremdenzimmern auf der Straße nach Paragraph 45 Abs. 1 der Straßenverkehrsverordnungen für den Bezirk des Polizeipräsidenten Stuttgart verboten ist und daß Zuwiderhandeln streng, nötigenfalls mit Haft, bestraft werden.

Todesfall. Im Alter von nahezu 80 Jahren ist in Stuttgart, wo er seit 20 Jahren im Ruhestand lebte, Präsident v. Hindel gestorben. Seine juristische Laufbahn führte ihn in den höheren Verwaltungsdienst, wo er 1897 auf die Stelle des Kanzleidirektors in das Justizministerium berufen wurde. Im Jahre 1900 wurde er zum Vortragenden Rat beim Justizministerium mit dem Titel Ministerialrat ernannt, um im Jahre 1908 mit dem Titel eines Direktors und im selben Jahre noch mit dem Amt des stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten im Bundesrat ausgezeichnet zu werden.

Vom Zug überfahren. Am Sonntag mittag kürzte auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ein 20 Jahre alter Fahrgast während der Fahrt aus einem Ellenbahnzug der Linie Hellbach-Bad Cannstatt und wurde überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er sofort erlag.

Möhringen a. F., 19. Aug. (Den Verletzungen erlegen.) Am Samstag erlag im Krankenhaus der mit dem Motorrad bei Reinfelden verunglückte 19jährige Kurt Bauer seinen schweren Verletzungen.

Stuttgart, 19. Aug. (Tödlicher Motorradunfall.) Am Sonntag ereignete sich auf der Straße Brühl-Eßlingen in der Nähe der Gastwirtschaft ein Zusammenstoß zwischen einem Perionenkraftwagen und einem Motorradfahrer. Hierbei hat der Lenker des Motorrads so schwere Verletzungen davongetragen, daß er auf dem Weg zum Krankenhaus verstarb.

Ettlingen, O.A. Leonberg, 19. Aug. (Revolverspielerei.) Am Samstag hantierten junge Leute mit einem Revolver. Durch Unvorsichtigkeit löste sich ein Schuß und die Kugel drang dem 20 Jahre alten Flaschner Ernst Böhm- ler in den Hals. Der Verunglückte befindet sich in Lebens- gefahr.

**Jüdingen, O.A. Münsingen, 19. Aug.** (Brand durch Blitzschlag.) Am Sonntag nachmittag ging ein schweres Gewitter über die Markung. Der erste Blitzschlag schlug in das Anwesen des Landwirts Josef Rotenbacher ein. Augenblicklich waren Stall und Scheuer ein Flammenmeer, aus dem nur mit Mühe der Viehbestand gerettet werden konnte. Der Feuerwehr gelang es die Gefahr des Uebergreifens zu beseitigen. Stall und Scheuer wurden vollständig eingeeicht.

**Schwab. Hall, 19. Aug.** (Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang.) Am Samstag ereignete sich auf der Landstraße Bubenordis-Rainhardt ein schwerer Unglücksfall, der ein blühendes Menschenleben forderte. Der 23jährige Bautechniker Eberhard Roos von Stuttgart, der in Hall angestellt ist, wollte mit seinem Motorrad seine in Stuttgart wohnhaften Eltern besuchen. Er stieß an einer Straßentkreuzung mit einem Personenauto zusammen und erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er im Haller Krankenhaus noch in derselben Nacht verstarb. — Am gleichen Tage ereignete sich ein weiterer Unglücksfall bei Gelbingen. Ein Motorradfahrer kam bei einer Kurve, die er offenbar zu kurz nahm, mit seinem Fahrzeug zu Fall und wurde dabei hinausgeschleudert. Er selbst zog sich einen Ober- und Unterschenkelbruch zu, seine Begleiterin einen schweren Schädelbruch. Beide wurden in das Haller Krankenhaus befördert. Die Mitfahrerin ist inzwischen gestorben.

**Heuchlingen, O.A. Aalen, 19. Aug.** (Tödlicher Unfall.) Am Samstag nachmittag ereignete sich in der Nähe des Dorfes ein tragischer Verkehrsunfall. Ein hiesiger schulentlassener Junge fuhr mit seinem Fahrrad auf der Hauptverkehrsstraße auf das eitorliche Feld. Beim Umanzwert bog er, ohne ein Zeichen zu geben, nach links auf einen Feldweg ein. In diesem Augenblick überholte ihn ein Aalener Auto, das den unvorsichtigen Jungen erfasste und etwa 20 Meter samt dem Fahrrad mitschleifte. Der Junge blieb tot am Straßenrand liegen, während das Auto auf einen Baum fuhr und schwer beschädigt wurde.

**Die auslandsdeutschen Jungen in Friedrichshafen Bodenseerundfahrt**

**Friedrichshafen, 19. Aug.** Die auslandsdeutschen Jungen, die aus ihrer Deutschlandfahrt Friedrichshafen einen Besuch abwarteten, unternahmen am Sonntag eine Dampferfahrt. Es war eine Freude, mit den frischen, intelligenten Jungen zu plaudern und zu sehen, wie sie mit strahlendem Gesicht die Schönheiten der vorbeiziehenden Landschaft bewunderten. Sie gaben ihrer Empfindung Ausdruck, daß sie die Heimat schöner fänden, als sie sich vorzustellen vermöchten. Nach dem Mittagessen in Friedrichshafen und einem erfrischenden Bad im Bodensee ging es zur Belästigung des vor seiner Vollendung stehenden Lustschiffes UJ. 129. Dr. C. a. z. erzählte persönlich und wurde von Kreisleiter Seibold begrüßt. Dr. C. a. z. wies zunächst darauf hin, daß der Graf Jospelin auch den Teilnehmern des Welttreffens der deutschen Jugend und ihren Eltern als erfolgreicher Botschafter diene, was ihm die Luftschiffahrt aus überseeischen Ländern verrate. Er betonte den Besuch der auslandsdeutschen Jungen als Gegenbesuch, denn unter den vielen vertretenen Nationen sehe er manche, deren Land das Lustschiff schon angesehrt habe. Nach einer interessanten Schilderung der Konstruktion des neuen Lustschiffes UJ. 129 gab Dr. C. a. z. bekannt, daß er beabsichtige, noch in diesem Jahre einige Demonstrationen nach Nordamerika auszuführen, um den Skeptikern zu zeigen, daß Nordamerikasfahrten ebenso gut ausführbar sind wie die Südamerikasfahrten. Die Fertigstellung des neuen Lustschiffes habe sich deshalb verzögert, weil der Neubau und die Arbeiten am Heck erheblich mehr Zeitaufwand benötigten. Ende Oktober würden voraussichtlich die ersten Fahrten stattfinden.

**Zwei schwere Verkehrsunfälle — Acht Verletzte**

**Laupheim, 19. Aug.** Als am Samstag nachmittag der verheiratete Kaufmann Paul Bierer von hier mit dem Fahrrad nach Hause fuhr, wurde er kurz nach dem Bahnübergang in der Nähe der Stadt von dem 33jährigen Motorradfahrer Th. Steinbauer von Weplingen O.A. Vöhrbach aus bisher unbekannter Ursache angefahren, wobei beide Fahrer kürzten und schwer verletzt wurden. Bei der Untersuchung des Motorrads stellte es sich heraus, daß die Bremsen völlig unzulänglich waren.

Im selben Augenblick, als dieses Unglück geschah, ereignete sich kaum 100 Meter von dieser Unfallstelle entfernt ein zweiter noch schwererer Unfall. Der Kaufmann Ernst Mundel aus Söflingen, der mit seiner Frau und keinem 70jährigen Schwiegervater Anton Erle auf der Fahrt nach Ulm begriffen war, wollte mit seinem Auto einen Nachfahrer überholen und stieß dabei mit einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Motorrad mit Betonwagen zusammen. Das Motorrad, auf dem

von der 34 Jahre alte Hans Krab mit seiner Frau und deren Schwester Rosa Fahndt aus Schwab. Hall befanden wurde von dem linken Vorderrad des Autos erfasst und verort gegen das Auto geschleudert, daß der ganze hintere Teil des Autos weggerissen wurde während das Motorrad umgedreht wurde und in den linken Straßengraben fiel, wo es mit seinen schwerverletzten Fahrern liegen blieb. Das Auto landete etwa 30 Meter weiter im Straßengraben, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden und ebenfalls mehr oder weniger schwer verletzt liegen blieben. Das Sanitätsauto verbrachte alle acht Verletzten der beiden Unfälle ins Bezirkskrankenhaus. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten.

**Aus Baden**

**Pforzheim, 19. Aug.** (Ein Spruchband über der Enz.) Zum Abschluß des Reichswettkampfes der SA. hat die SA. Marine bei der Köhlerücke ein Spruchband über die Enz gespannt. Es gibt keinen Vorübergehenden, der nicht stehen bleibt und die Worte liest: „Kein Saboteur wird mehr geduldet — Wer's dennoch tut, hat's selbst verschuldet“. Von dem Spruchband hängen die Falkenkreuzfahne und ein Rettungsring herab. An den Falkentauen links und rechts wehen Marinewimpel.

**Pforzheim, 19. August.** (Schwerer Sturz auf der Radrennbahn.) Gestern nachmittag ereignete sich auf der Radrennbahn auf dem Bubenberg ein Unglücksfall. Der 20 Jahre alte Rennfahrer August Holzinger von hier streifte an den Beinen eines Halbwüchsigigen unter den Zuschauern, die dieser lämmelhaft in die Fahrrahnstrecke, der Fahrer stürzte sehr schwer. Zwei nachfolgende Fahrer kürzten ebenfalls. Während sie keinen erheblichen Schaden davontrugen, erlitt Holzinger einen Schädelbruch und eine Gesichtsverletzung. Ein Personenwagen beförderte ihn ins Stadt. Krankenhaus. Sein Zustand ist ernst.

**Rundfunk**

Mittwoch, 21. August:

- 9.00 Frauenfunk: Gorch Fock und die Frauen
- 12.00 Vom Volkstheater: Mittagskonzert
- 14.00 Vom Volkstheater: „Das Land der braunen Erde“
- 16.00 Vom Volkstheater: Nachmittagskonzert
- 18.00 Vom Volkstheater: Zum Feierabend singen und spielen die Eldenbutzer
- 19.00 Aus Leipzig: Die Bedeutung der Leipziger Herbstmesse für die deutsche Wirtschaft und den Weltmarkt
- 19.15 Aus Hamburg: Und jetzt ist Feierabend
- 19.30 Wir wird das 3. Reich regiert?
- 20.15 Aus Köln: Stunde der jungen Nation
- 20.45 Aus Leipzig: Kapelle Wolf heult, oder: Die Nacht der Nacht
- 22.20 Aus Saarbrücken: Bericht vom großen Befreiungs-Gausportfest in Saarbrücken
- 22.30 Aus Köln: Nachtmusik und Tanz
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

**Handel und Verkehr**

Wärte

**Kannheimer Schlachtviehmarkt vom 19. Aug. Jahrgang:** 109 Ochsen, 124 Bullen, 222 Kühe, 183 Färsen, 605 Kälber, 21 Schafe, 2118 Schweine. Preise: Ochsen a 42, b 40-41, Bullen a 42, b 39-41, Kühe a 37-42, b 35-38, c 24-29, Färsen a 42, b 41, Kälber a 63-66, b 57-62, c 53-56, d 42-49, Schweine a-c 54, d 53-54, a 52-54 RM. Marktverlauf: Großvieh lebhaft, Schweine flert.

**Schweinepreise.** Balingen: Milchschweine 22-30 RM. — Söflingen: Milchschweine 22.50-26.50, Läufer 40-50 RM. — Gablingen: Milchschweine 20-26, Läufer 33-70 RM. — Bad Mergentheim: Läufer 38-56, Milchschweine 19 bis 28 RM. — Tübingen: Ferkel 21-30, Läufer 25-35 RM. — Balingen a. C.: Milchschweine 17.50-32.50 RM.

**Schweinepreise.** Heilbronn: Milchschweine 19-27, Läufer 34-44 RM. — Rüdlingen: Milchschweine 22.50-30, Läufer 22.50-31 RM. — Ravensburg: Milchschweine 20 bis 28 RM. — Saulgau: Ferkel 22-31 RM.

**Rindpreise.** Ravensburg: Kälberfuch 420, trächtige Kühe 350-450, hochträchtige Kälber 300-450, fühlbar trächtige 300 bis 350, Anheilerinder 160-260 RM.

**Vom Stuttgarter Obstmarkt.** Die neue Bestimmung der Wochenmarktordnung, wonach Beeren und Steinobst nur noch in Spannförben mit 25 und 5 Kilo und Tomaten nur in Spannförben mit 5 Kilo Inhalt selbgehalten und verkauft werden dürfen, wird noch nicht genügend beachtet. Die Befolgung dieser Anordnung liegt im Interesse einer leistungsfähigen Marktregelung. Sämtliche werden darauf aufmerksam gemacht, daß die neue Vorschrift vom 24. August ab streng gehandhabt und bei Nichtbeachtung Strafanzeige erstattet werden muß.

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

**Hitler-Jugend 17/126 (Altensteig und Umgebung)**  
Am kommenden Sonntag, den 25. August, steht die ganze Gefolgschaft 17/126 punkt 8.30 Uhr auf der Höhe 625 (Egenhäuser Kapf) angetreten. Alle Jg. haben an diesem Dienst teilzunehmen. Ende gegen 12 Uhr. U. a. wird das HJ-Leistungsabzeichen im Gelände abgenommen. Scharführer Bauer, Kohler und Kominger haben schon am 7.30 Uhr am Plage zu sein. Die Standortführer geben sofort ihre Abfahrtszeiten bekannt, damit sich jeder Jg. auf diesen Dienst einrichten kann.  
Der Gefolgschaftsführer.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Danktelegramm des Königs von Italien an den Führer.** Seine Majestät der König von Italien hat dem Führer und Reichsführer für das Weiteid anlässlich der Ueber-schwemmungskatastrophe von Canada mit folgendem Telegramm seinen Dank übermittelt: „Ich danke Eurer Exzellenz, der Reichsregierung und dem deutsche Volke aufrichtig für die herzliche Anteilnahme an der Trauer, welche die italienische Nation erlitten hat.“

**Automobilstraße deutsche Landesgrenze—Warschau.** Die vom staatlichen Wegebauamt in Aussicht genommenen Wegebauarbeiten sehen den Neubau einer Automobilstraße von der polnisch-deutschen Landesgrenze über Polen und Lodz bis Warschau vor. Auf diese Weise wird Warschau eine Autoverbindung mit Berlin und dem Westen Europas erhalten. Mit den Bauarbeiten auf dem Abschnitt Polen—Schroda ist bereits begonnen worden.

**Verkehrsunfall in Zehlendorf.** In der Potsdamerstraße in Berlin-Zehlendorf ereignete sich am Samstag ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen. Die beiden Fahrzeuge gerieten in voller Fahrt so ineinander, daß sie vollkommen in Trümmer gingen. 24 Personen wurden verletzt, von ihnen 15 besonders schwer. Ein Arbeiter fand den Tod.

**Der Vater im Streit erstickt.** Im Stadtteil Dortmund-Lankrop wurde der 84jährige Invalide Wilhelm Larve von seinem 25jährigen Sohn Edwin nach vorausgegangenem Streit erstickt. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen.

**Humor und Lachen**

„Also Reintke“, fragt der etwas zerstreute Geschichtsprofessor, „nun sagen Sie mal, in welchem Jahre — bestieg welcher König — welchen Thron?“

„Fräulein Eva wird von einem Auto angefahren. Nicht gefährlich, bloß der Schreck. Der Fahrer beugt sich über sie: „Ihre Adresse?“ — „Postlagernd!“ haucht Fräulein Eva und sinkt in Ohnmacht.“

„Dein Verlobter ist ein netter Kerl, Elisabeth — er hat so ein besonderes Etwas!“ — „Reinst du? Mir wäre lieber, er hätte etwas Besonderes!“

„Angeklagter, zum letzten Male erlaube ich Sie, nach der soeben beendeten Verteidigungsrede Ihres Anwalts ein Geständnis abzulegen. Nicht wahr, Sie haben doch den Silberkasten des Direktors Egermann gestohlen?“ — „Herr Richter, ich muß Ihnen offen gestehen, daß ich nach der Rede meines Verteidigers mir wahrhaftig nicht mehr klar darüber bin, ob ich das Silber gestohlen habe oder nicht.“

„Ist es eine gute Stellung, die du jetzt bekommen hast, Marie?“ — „Ja glaube ja — ich habe auf der Postkarte meiner Gnädigen gesehen, daß sie bloß jeden Donnerstag zwischen fünf und sieben Uhr zu Hause ist!“

Richter: „Standen Sie hier schon einmal vor dem Gerichtshof?“ — Angeklagter: „Kein Herr Richter.“ — Richter: „Stimmt das auch?“ — Angeklagter: „Ganz gewiß!“ — Richter: „Ihr Gesicht kommt mir so bekannt vor.“ — Angeklagter: „Ich bin der Keller aus der Kneipe drüben.“

„Ein Geologe hat natürlich ganz andere Zeitbegriff als wir! Für den bedeuten tausend Jahre gar nichts!“ — „Was sagst du da? Und ich habe gestern einem Geologen zehn Mark geborgt!“

**Das Wetter für Mittwoch**

Hochdruck beeinflusst immer noch die Wetterlage in Süddeutschland, so daß für Mittwoch zwar zeitweilig etwas bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptverteilung: Ludwig Kauf. Anzeigenleitung: Gustav Wahnlich, Altensteig. D. N. VII. 35: 2100. 3/4. Preis: 2 Glt.

**Für die Einmachzeit**

empfehlen wir bewährtes

**Salzyl-, Pergament-, Papier**  
in Bogen

**Einmach-Cellophan**  
hygienische, durchsichtige Cellophanhaut

**Echt Pergamentpapier**  
von der Rolle die

**Buchhandlung Lauk, Altensteig**

**Altensteig-Stadt.**  
Am Donnerstag, 22. Aug.  
**Schulbeginn**

Stadt. Kleinkinderschule.

Verkaufe ca. 43 000 Schöne, handgemachte

**Läferschindeln**

sowie zwei junge, starke



Schwab, Simmersfeld.

**Spiele für die Ferienzeit!**

- Fang den Hut
- Galma
- Mensch, ärgere Dich nicht
- Kreuzwort-Pulver
- Sag mir über Pulver
- Esfer raus!
- Schwarzwald-Quartett
- Schach

sind stets vorrätig in der

**Buchhandlung Lauk**

Empfehle meine WEINE in bekannt Qualität bei Abnahme eines entsprechenden Quantums von Mk. — 45 per Liter an M. Schnierle, Altensteig Telefon 301.

Fleißiges, eheliches

**Mädchen**

für Zimmer und Haus gesucht.

Zuschriften mit Gehaltsforderung an Gasthof zum „Schwanen“, Reutlingen.



**Photo-Alben**  
in großer Auswahl  
**Photo-Ecken**  
und  
**Photo-Kleister**

empfehlen die

**Buchhandlung Lauk, Altensteig**

